

# Egoistische Generation Z? Nicht in Luzern!

Interview mit Laslo Niffeler, Geschäftsleiter von Zeitgut Luzern. Die Fragen stellte Sarah Jäggi

Kopie aus „Die Zeit“ Ausgabe Nr. 25 vom 6. Juni 2024 -

**DIE ZEIT:** Herr Niffeler, Sie leiten in Luzern die Nonprofit-Organisation Zeitgut und vermitteln Leute, die jemandem helfen wollen, an Menschen, die Unterstützung benötigen. Nun meldet das Regionaljournal Zentralschweiz, dass sich immer mehr Junge bei Ihnen melden. Stimmt das?

**Laslo Niffeler:** Wir sind selbst überrascht, wie stark wir wachsen. Im Moment melden sich viele Frauen zwischen 20 und 35 bei uns, also aus der Generation Z. Sie sind sehr gut ausgebildet oder studieren noch.

**ZEIT:** Warum wollen die helfen?

**Niffeler:** Manche wollen sich im Quartier engagieren, um den Zusammenhalt zu stärken. Oder sie hoffen, selbst neue Kontakte knüpfen zu können. Andere suchen einen Ausgleich zur eigenen Arbeit, die ihnen nicht genügend sinnstiftend ist.

**ZEIT:** Wie finden die Helfer ihre Aufgabe?

**Niffeler:** Wir füttern unsere Datenbank mit Informationen zu allen 830 Personen, die bei uns dabei sind. Sie ermöglicht ein interessenbasiertes Matching, dass also die musikbegeisterte Helferin die ehemalige Konzert-Pianistin ins Konzert begleiten kann.

**ZEIT:** Was bieten Ihre Helfer sonst noch an?

**Niffeler:** Klassische privatwirtschaftliche Dienstleistungen wie Fensterputzen oder Rasenmähen gibt es bei uns nicht. Dafür bringen Freiwillige Ordnung in einen Künstlernachlass oder bieten Sprachaustausch für Migranten und Migrantinnen an.

In vielen Tandems geht es darum, Zeit zusammen zu verbringen: Man spielt ein Gesellschaftsspiel, geht einkaufen, macht eine Fahrt auf dem Vierwaldstättersee oder trifft sich zum »Gspröchle«. Es geht um die Mensch-zu-Mensch-Hilfe und letztlich darum, dass sich die Gesellschaft selbst stärkt.

**ZEIT:** Gibt es typische Helfer?

**Niffeler:** Wir haben Menschen aus allen Bevölkerungsschichten, Migrantinnen und Alteingesessene, einfache Arbeiterinnen und Professoren. Die jüngste ist 20 Jahre alt, der älteste Helfer 87. 75 Prozent unserer Mitglieder sind Frauen. Männer engagieren sich lieber in Ehrenämtern, Vereinsvorständen oder Sportvereinen.

**ZEIT:** Zu Ihrem Verein gehört auch eine Schlichtungsstelle. Wie oft gibt es Krach beim Helfen?

**Niffeler:** In den elf Jahren, seit es uns gibt, wurde die Schlichtungsstelle noch kein einziges Mal genutzt. Aber Freiwilligenarbeit muss professionell organisiert sein. Dazu gehört auch eine Schlichtungsstelle.

*Laslo Niffeler, 33, arbeitet 50 Prozent als Sozialarbeiter an einer Schule und 50 Prozent bei Zeitgut Luzern*